

„Grüne Mitte“ bietet Raum für Begegnung

Gemeinderat Sinzheim billigt Vorentwurf St.-Vinzenz-Areal und Freiflächenplanung Kirchstraße und -platz

Von Christa Hoffmann

Sinzheim – Die Freiflächenpläne zur Umgestaltung der Sinzheimer Ortsmitte mit Schwerpunkt auf das St.-Vinzenz-Areal hat der Gemeinderat nach der Vorstellung des damit beauftragten Landschaftsarchitekten am Mittwochabend gebilligt. Die neue „grüne Mitte“ Sinzheims bietet Raum für Begegnung und Bewegung sowie für Rückzug und Kontemplation, sagte der Planer Stefan Helleckes.

Keine Angaben gab es zu den voraussichtlichen Kosten, was Kurt Rohner (FDP) heftig kritisierte. Unter anderem deshalb, da in der Vorlage stand, dass in der Sitzung „eine Kostenschätzung für diesen Bereich vorgelegt“ werde. Eberhard Gschwender, stellvertretender Bauamtsleiter erklärte, dass es noch zu viele Fragezeichen bei der Planung gebe.

Im Oktober hatte die Gemeinde die Bürger über verschiedene Planungsvarianten, die anschließend zwei Wochen im Rathaus ausgehängt waren, informiert und ausdrücklich um Mitsprache bei der Gestaltung gebeten. Anregungen und Wünsche sind nun in die Planung mit eingeflossen.

An der Kirchstraße sollen nach dem Abriss des Wirtschaftsgebäudes zwischen dem denkmalgeschützten Haus an der Hauptstraße und dem ehemaligen Schwesternhaus ein Mehrfamilienhaus mit Satteldach und Tiefgarage und vier Reihenhäuser entstehen. Südlich davon liegt der Park, dessen Umgestaltung der Landschaftsarchitekt in der Sitzung näher erläuterte. Sein sogenanntes Freiraumkonzept geht von einer gesamt-räumlichen Betrachtung der Ortsmitte mit St.-Vinzenz-Areal, Umfeld der Kirche St. Martin bis hin zum Mehrgenerationenpark aus.

Zentrales Element wird nach seinen Worten die großzügige Rasenfläche sein, auf der gepiekt, gepicknickt und gelagert werden könne. Diese wird beim Schwesternhaus von einem Staudenfeld, in Richtung Rathaus von einem Platz mit Café und Brunnen begrenzt. Zur Abgrenzung soll an der südlichen Grundstücksgrenze



Quelle: Helleckes Landschaftsarchitektur Infografik: BT/jy

der Neubauten eine Hecke gepflanzt und eine Pergola mit Sitzmöglichkeiten als Rückzugsort gebaut werden.

Mehrere Wege durchschneiden die Grünanlage. Ein breiter Weg stellt im Süden die Verbindung zwischen Marktplatz und Mehrgenerationenpark her und wird von einem Bächle begleitet. Denkbar sei, sagte der Planer, vorne an der Straße einen Brunnen aufzustellen, ein Abschlussbecken im Westen zu errichten und ei-

ne Fontäne oder anderes mehr in Erwägung zu ziehen. Er soll auch für Radfahrer geeignet sein. Ein ruhiger Gartenweg säumt den nördlichen Rand des Parks.

Das aufgelassene kleine Wohnhaus im Park soll weichen. Dadurch ergebe sich die Möglichkeit, den öffentlichen Raum, der barrierefrei sein soll, neu zu gestalten, so der Planer. Ziel sei es, möglichst viele Bäume zu erhalten. Da im Mehrgenerationenpark umfangreiche

Spielangebote vorhanden sind, könne auf dem St.-Vinzenz-Areal auf zweckgebundene Nutzungen verzichtet werden. Der Glockenturm und die Mariengrotte – in ein Mauerwerk mit Strauchpflanzen eingebettet und über einen Pfad erreichbar – werden an Ort und Stelle belassen: ein Ort der Besinnung mittendrin mit einladender Sitzbank.

Auch die Außenflächen der St.-Martins-Kirche sollen erneuert werden. Der Gemein-

der Rat beauftragte die Verwaltung, auf Grundlage der Planung mit den Vertretern der katholischen Kirchengemeinde St. Martin weitere Gespräche zu führen.

Im Zuge der Entwicklung des Geländes St. Vinzenz hat der Rat für den Teilbereich des Baufelds I den vorhabenbezogenen Bebauungsplan aufgestellt, den Planentwurf gebilligt und die Verwaltung beauftragt, die frühzeitige Anhörung durchzuführen.

Vinzenz nicht ohne „Sankt“

Namensgebung

Sinzheim (cr) – Einstimmig hat der Gemeinderat beschlossen, dass alle Bezeichnungen im Zusammenhang mit dem St.-Vinzenz-Areal auch immer das „Sankt“ im Namen führen sollen. Das Thema war im Zuge der Namensgebung des Begegnungszentrums diskutiert worden. Der Verwaltungsvorschlag hatte „Begegnungszentrum Vinzenz“ gelaute, es heißt nun „Begegnungszentrum St. Vinzenz“. Vorangegangen war eine Aktion beim Frühjahrsmarkt, bei dem die Bürger aufgerufen worden waren, Ideen einzureichen. 18 Vorschläge sind eingegangen, die im Kreis der ehrenamtlich Tätigen besprochen wurden.

Die Arbeiten im öffentlichen Bereich des ehemaligen Schwesternwohnheims kommen laut Verwaltung voran. Die Räume der Kemzert im Südflügel des ersten Obergeschosses seien seit Mitte September in Betrieb, ebenso der Speiseraum im Erdgeschoss. Anfang Dezember wird das Bürgercafé im ehemaligen Veranstaltungssaal so fertiggestellt, dass es für die ersten Veranstaltungen nutzbar ist. Am kommenden Samstag werde der Raum hergerichtet, sagte Annemarie Huck, stellvertretende Hauptamtsleiterin und zuständig für Erziehung und Bildung, in der Sitzung. Die Kreativräume im ersten Obergeschoss seien auch schon teilweise nutzbar. Die Jugendräume im Nordflügel des Erdgeschosses sollen im Frühjahr in Betrieb gehen.

Tempo 30 wird erweitert

Baden-Baden (red) – Die Stadtverwaltung erweitert in der Yburgstraße in Steinbach im Interesse der Verkehrssicherheit und der Durchgängigkeit den Tempo-30-Bereich. Wie die Pressestelle gestern weiter mitteilte, werde für den zwischen dem Tempo-30-Bereich am Schwimmbad und am Postplatz noch befindlichen Tempo-50-Bereich ebenfalls eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern angeordnet. Die neue Regelung wird entsprechend zeitnah ausgeschrieben.



Initiative gegen die Ostanbindung übergibt 1 500 Unterschriften

Die Listen mit 1 500 Unterschriften von Bürgern, die sich gegen die Anbindung des Baden-Airparks an die A5 bei Halberstadt aussprechen, hat Christiane Schneider (Dritte von rechts), Sprecherin der Bürgerinitiative (BI) „Verbindung der Ostanbindung“ am Mittwochabend Bürgermeister Erik Ernst vor Beginn der Gemeinderatssitzung im Bürgersaal übergeben. Neben anderen Begleitern war auch Egon Gushurst (Vierte von rechts), Vorsitzender der Bürgervereinigung Halberstadt, mit dabei, die ebenfalls gegen ein-

Autobahnanschluss an dieser Stelle und für die alternative Trasse „Nordanbindung plus“ kämpft und zusammen mit der BI die Unterschriften gesammelt hat. Auch der Petitionsausschuss des Stuttgarter Landtags und das Verkehrsministerium haben bereits die Unterschriftenlisten erhalten. „Das ist eine gelungene Variante, die sowohl vom Naturschutzbund Deutschland (NABU), als auch von der Bürgerinitiative und der Bürgervereinigung unterstützt wird“, erklärte BI-Sprecher Roman Schmieder. Im Anschluss an

die öffentliche Sitzung des Gemeinderats ließ sich das Gremium nicht-öffentlich über die Alternativtrasse einer Ortsumgehung von Hügelheim (wir berichteten) von den beiden Ingenieuren und Planern Peter Jehle und Joachim Wald informieren. Dem vom Rat gebildeten neuen Arbeitskreis, der sich mit dem Thema befassen soll, gehört die Bürgerinitiative nicht an, obwohl sie laut Christiane Schneider ihre Aufnahme „mehrfach als sogenannter sachkundiger Bürger“ angeboten habe. Text/Foto: Hoffmann

Leserforum

Mein Mitleid hält sich in Grenzen

Zum Bericht „Ehrungsnachmittag beim Sportverein Sinzheim“ (Ausgabe vom 28. November) schreibt uns Andreas Schulmeister aus Baden-Baden folgenden Leserbrief:

In Ihrem Artikel beklagen sich Vorstandsmitglieder des Sportvereins (SV) Sinzheim über das Abwerben von jungen Spielern durch andere Vereine. Mein Mitleid mit dem SV Sinzheim hält sich da allerdings arg in Grenzen, denn welcher Verein ruiniert denn die Jugendarbeit anderer Vereine wirklich? Der SV Sinzheim kann sich in vielen Jugendklassen mehrere Teams leisten, nimmt trotzdem immer wieder neue Spieler auf, während andere Vereine ihre Teams aufgrund des Adressen abmelden müssen beziehungsweise nur noch Rumpfteams haben.

Ist es vielleicht vom SV Sinz-

heim gewollt, dass irgendwann die eigene 1. Mannschaft gegen die 2. oder 3. Mannschaft spielt in Ermangelung anderer Vereine? Also, Vorsicht beim Jammern!

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehält.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,
- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 30 Anschlägen,
- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern werden nicht als Leserbrief, sondern als Pressemitteilungen behandelt.